Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 41 (1934)

Heft: 1

Rubrik: Fachschulen und Forschungsanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen einfach zerstreut auf dem Fond, auf andern sind sie in kleinen Sträußchen zusammengefaßt, damit sie vielfarbiger wirken. Man betont eine gefällige volkstümliche Aufmachung. Auch Ranken- und Gartenzaunmuster treten wieder in Erscheinung, also Kombinationen von Blumenmustern und Streifen bezw. Diagonalmustern. — Im übrigen erwartet man eine große Leinenmode in leinenartigen Seiden- und Kunstseidenstoffen. Auch glaubt man, daß auf der Grundlage der jetzigen niedrigen Rohseidenpreise die Seidenmode weiter um sich greift und neuen Boden gewinnt. kg.

Paris, den 29. Dez. 1933. Mit dem Monat Dezember sind wir in der stillen Saison angelangt; es können somit keine bedeutenden Neuigkeiten gemeldet werden. Außerdem muß bemerkt werden, daß man heute noch keine sicheren Anhaltspunkte besitzt, der Grossist ebensowenig wie der Konfektionär. Beide üben äußerste Vorsicht und sind sehr zurückhaltend. Es wird tatsächlich nur das absolut Notwendigste gekauft, erstens um ja keine Lagerwaren zu haben, zweitens um ebensowenig sich eventuellen Mißgriffen auszusetzen. Die neuen Kollektionen, von seltener Wahl, werden von den Kunden wohl angesehen, in der Regel jedoch nochmals auf nächsten Monat bestellt. Diese Feststellung bestätigt sich im Ausland wie auch im Inland.

Die der Saison entsprechend gefragten Artikel sind immer noch Ottoman und Gros grain in der Hauptsache in schwarz, sowie ferner in marron, beige, gris, in 45 cm Breite. Infolge der darin ziemlich großen Nachfrage können die Fabrikanten nur mit erheblichen Verspätungen die Aufträge beliefern.

Reges Interesse wird für die Honangewebe für den Sommer gezeigt. Solche sollen besonders zur Anfertigung von Strandpyjamas und hellen Beinkleidern in Frage kommen, und handelt es sich darum um gute Qualitäten. Ein großer Erfolg wird aber auch den Leinenstoffen für denselben Zweck bestimmt, vorausgesagt. Fein gestreifte Gewebe werden momentan auch gezeigt, sei dies in Druck auf Ribouldingue, jedoch ohne starken Crêpe-Effekt, oder Marocain und Crêpe de Chine aus Kunstseide. Ferner ebenfalls in der Kette gestreifte Taffetas in feinen Dispositionen, Gewebe aus Naturseide. Ganz große Quantitäten von Crêpe Georgettes, diese weitaus zum größten Teil aus Kunstseide, werden momentan bedruckt, um den Ansprüchen der zu erwartenden Drucksaison gerecht werden zu können. Die Voraussage bestätigt sich nun, indem diejenigen Dessins, insbesondere auf Crêpe de Chine, die in einfachen, zerstreut angeordneten Effekten und Figurgruppen, zwei- bis dreifarbig, gehalten sind, am meisten gefragt werden. Auf Crêpe Georgette werden jedoch eher reiche, wenig Grund lassende Blumendessins bevorzugt. Diese sind zum Teil in sehr zarten Farben gehalten. Die Dessinateure sind momentan, im Vergleich mit dem vergangenen Monat, wieder bedeutend besser beschäftigt. Zu bemerken ist ferner, daß für den Sommer die Organdigewebe mit kleinen Motiven bedruckt ebenfalls in Frage kommen werden. Die Dessins bestehen in kleinen geometrischen Figuren, einfarbig, oder dann kleine Blumenbouquets, mehrfarbig. Die matten kunstseidenen Gewebe, besonders Marocain, erfreuen sich immer noch einer recht guten Nachfrage. E. O.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

Garn- und Gewebe-Prüfungen

Im Verlaufe des Jahres 1933 hat die Webschule Wattwil wieder manche Untersuchung auszuführen gehabt. Die Aufgaben waren sehr verschiedener Art und mitunter gestalteten sie sich zu technischen Rätseln. Aber darin liegt ja der Reiz einer solchen Arbeit. So zeigten sich in einem Falle bei einer am Stück gefärbten Ware eigentümliche Streifen in der Kettrichtung mit hellerem und dunklerem Ausdruck. In der Rohware fielen sie nicht auf, in der gebleichten auch nicht, aber umsomehr in der gefärbten und gerauhten. Man stritt sich darüber, ob verschiedenes Kettenmaterial verwendet wurde oder ob der Färber diese Streifen verursacht hat. Beides war nicht der Fall. Sie kamen von einem schlechten Webeblatt, das an einigen Stellen unregelmäßig verteilte Zähne hatte. Wo letztere dichter standen, entstand ein hellerer Streifen, weil sich das weiße Kettmaterial mehr zusammendrängte, und wo die Rohre weiter waren, die Faden also weniger dicht, da kam der bunte Schuß stärker zum Ausdruck. Die Ware erschien nur noch minderwertig.

Wegen einer andern Ware sind Differenzen entstanden, denn die Fadendichte in Kette und Schuß entsprach nicht mehr den Vorschriften nach der Ausrüstung. Weil es sich um einen Exportauftrag handelte, kamen viele Hunderte von Stücken in Betracht. Bekanntlich sind in solchen Fällen die Preise äußerst knapp und lassen fast keine Toleranz mehr zu. Das betreffende Gewebe war so ausgerüstet, daß es einen hohen Glanz zeigte ohne Anwendung von Stärke oder Glanzmittel; es wurde lediglich gesengt und gebleicht. Bei der Behandlung nach chinesischer Art ging die Ware in der Breite um ca. 13% ein, in der Länge dagegen hat man sie gestreckt, und so veränderte sich das Fadenverhältnis vollständig. Wenn das vorausgesehen werden kann, so läßt sich selbstverständlich die Kett- und Schußdichte der Rohware darnach berechnen, denn es muß ja nicht nur die Fadenzahl in einem bestimmten Quadratmaß richtig sein, sondern auch das Gewicht der rohen und ausgerüsteten Ware von einer gewissen Länge. Das Mißtrauen des Kaufmanns und des Zwischenhändlers spielt dabei eine große Rolle, so daß mit äußerster Genauigkeit disponiert werden muß.

Sehr interessant gestaltet sich in der Regel die Untersuchung von Effekt-Material, indem man wissen will, wie dasselbe zusammengesetzt ist und welche Lauflänge es hat. Man macht alle möglichen Kombinationen, um etwas Neues herauszubringen, namentlich für Vorhangstoffe. Doch auch in anderen Stoffen hat man bekanntlich eine Zeitlang mit Effektgarnen und -Zwirnen die Musterung zu beeinflussen gesucht. Es haben sich in dieser Beziehung einige schweizerische Zwirnereien ganz besonders hervorgetan und reichhaltige Kollektionen geschaffen. Scharf ist die Zollbehörde dahinter, wenn irgendwelche Spur von Kunstseide, Baumwolle usw. bei Wollstoffen vermutet werden muß, trotzdem in den Deklarationen nichts davon bemerkt wurde. Da heißt es also genau ermitteln, welche Zusammensetzung nach Prozenten ein Material hat, denn nicht selten sind mehrere beisammen, um einen bestimmten Ausdruck hervorzurufen, wie er besonders für Mantelstoffe gesucht war. Natürlich spielt auch der Preis des Materials eine große Rolle bei den Mischungsverhältnissen. Es erscheint oft staunenswert, was die Ausrüstung in solchen Fällen noch dazu leisten muß. Darum kommen auch von dieser Seite sehr häufig Aufgaben, denn man möchte den Ausrüster verantwortlich machen, wenn schließlich aus einem ganz minderwertig zusammengesetzten Stoff nicht auch etwas herauskommt, das man als erstklassig verkaufen kann.

In einem Falle sollte die Färberei verhüten, was der Spinner verdorben hatte, indem letzterer Schußgarn lieferte, das in der Drehung sehr unregelmäßig war. Daraus ergaben sich verschiedene Tönungen der Farbe. Auch die Lieferanten von Waschmitteln sucht man für viele Schäden zu belangen. Oft ist ein Wäschestück schon viele Jahre im Gebrauch und läßt nun in der Haltbarkeit nach. Da soll nun das Material schuld sein, oder aber das Zusatzmittel zur Wäsche. Aber das Mürbewerden im allgemeinen liegt entweder in der Natur der Sache oder es bezieht sich auf gewisse Stellen, die aus irgendwelchen Gründen stärker behandelt werden mußten. Dabei kommt sehr häufig zur Auswirkung, daß bei halbleinenen Geweben die Lebensdauer der Wäschestücke eben auch nur halb so groß sein kann wie bei reinleinenen.

Eine lange Reihe von Versuchen war in einem Falle notwendig, wo Vergleiche gefordert wurden über die Durchstoßfestigkeit von Wollstoffen für Sportbekleidung. Dabei ergaben sich lehrreiche Resultate über die Art des Webmaterials, dessen Dichte, Bindung und die nachfolgende Appretur.

Verschiedene Fälle bezogen sich auf falsche Wahl des Webeblattes, indem entweder das Bild der Gewebefläche darunter litt oder das Kettmaterial während der Webearbeit. Oftmals muß man die armen Weber bedauern, die sich furchtbar abmühen müssen bei der Herstellung einer Ware und doch nichts verdienen infolge einer falschen Anordnung hinsichtlich der Zahnstellung des Blattes. In diesem Punkte wird noch sehr

viel gesündigt. Das geschieht besonders oft in Fällen, wo man einen verhältnismäßig dichten Stoff erzeugen will, und doch nicht diejenige Qualität von Material wählt, welche dazu unbedingt notwendig ist. Da nützen dann schließlich auch alle Schlichtekünste nichts mehr.

Schlechte und falsche Knoten geben ebenfalls häufig Anlaß zu Reklamationen, die den Ausrüster beschäftigen. Man sieht in den einzelnen Webereien viel zu wenig darauf, daß in den Vorwerken und in der Weberei die dem zu verarbeitenden Webmaterial entsprechenden Knoten gemacht werden. Das versäumt man besonders dort, wo man auf andere Stoffgattungen übergeht, z. B. von Baumwoll- auf Woll- oder auf Kunstseidengewebe. Es kommen dann Stücke aus dem Stuhle, die allerlei Mängel aufweisen, welche man sich nicht zu erklären vermag, und doch nur in dem Umstand zu suchen sind, daß man eben noch viel lernen muß. Ueber die alte Tatsache, daß jede Branche ein ganzes Menschenleben erfordert, um Spezialist zu werden, will man sich heute eben ohne weiteres hinwegsetzen. Man glaubt, eine Spezialität des Auslandes, an der vielleicht in Jahrzehnten erst die Vollkommenheit entwickelt wurde, schnell nachmachen zu können, besitzt aber weder die Grundkenntnisse noch die Einrichtungen und geeigneten Leute dazu, und wundert sich dann über die Unzufriedenheit des Stoffabnehmers. Eine Menge solcher Beispiele ließe sich noch anführen und damit der Beweis erbringen, daß es doch außerordentlich viel darauf ankommt, wie eine Untersuchung durchgeführt wird, und welche Mittel man dazu an der Hand hat.

Durchgeht man die Fachzeitschriften, so kommt einem zum Bewußtsein, wie auch an andern Prüfungsstellen gearbeitet wird und was für Apparate heute zur Anwendung kommen, um den geforderten Gutachten gerecht zu werden. Da wird nach allen Regeln der Kunst „gedoktert", während nicht selten die Fälle sehr einfach liegen. Denn auch hier hat man zu unterscheiden, ob es sich um tatsächliche Aufklärung handelt, an der beide Teile das höchste Interesse haben, oder ob ein Zweck verfolgt wird nach dem Ausspruch: „..... verschon' mein Haus, zünd' andere an", wo der Grund der Reklamation ein gesuchter ist, um den verursachten Schaden nicht selbst tragen zu müssen.

In denkbar neutralster Weise vorzugehen, wird zur strengsten Pflicht. Nicht der Umfang des Gutachtens darf ausschlaggebend sein, sondern die rein sachliche Behandlung. Dazu gehört allerdings eine bestimmte Lebenserfahrung; diese läßt sich unterstützen durch ein Instrumentarium, ohne welches man heute bei der Kompliziertheit der Fabrikation nicht immer mehr auskommt. Durch die Uebernahme möglichst vieler Aufträge wird nicht nur der Kontakt zwischen der Fachschule und der Industrie besser, im Interesse beider Teile, sondern auch die Lehrer lernen dabei sehr viel und mit ihnen die Schüler, denn die bei der Prüfungsarbeit gewonnenen Tatsachen bleiben nicht ganz ohne Einfluß auf den Unterricht. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Aus der Firma **Huber, Hirzel & Cie.**, in Freienstein, Baumwollspinnerei, ist der Gesellschafter Max Ruoff-Jäggli ausgetreten; dessen Kommanditbeteiligung ist erloschen. An seiner Stelle tritt neu als Kommanditär mit einer Vermögenseinlage von Fr. 60,000 in die Firma ein Othmar Blumer-Hagnauer, von Glarus und Freienstein, in Embrach. Die Vermögenseinlage des Kommanditärs Dr. Rudolf Ernst wird auf Fr. 30,000 festgesetzt (bisher Fr. 50,000).

Enderle S. A., in Zürich, Seidenwaren. Die Prokura von Carl Brenner ist erloschen.

Inhaber der Firma **Gustav Gut**, in Zürich 6, ist Gustav Gut, von Zürich, in Zürich 6. Vertretungen in Textilwaren. Winterthurerstr. 58.

Die **A.-G. Spinnerei & Zwirnerei Schönthal**, in Rikon-Zell hat das Aktienkapital von bisher Fr. 350,000 auf Fr. 400,000 erhöht. Als weitere Mitglieder des Verwaltungsrates wurden gewählt: Dr. Robert Ritter-Zweifel, Kaufmann, von Zürich, in Sirnach (Thg.); Fritz Stüssy-Bodmer, Fabrikant, von Niederurnen, in Ebnat (St. G.), und Gebhard Bärlocher, Kaufmann, von Thal (St. G.), in Weinfelden.

Die Firma **Boßhard-Bühler & Co.**, in Wetzikon, Seidenstoff-Fabrikation, erteilt Kollektivprokura an Rudolf Roth, von Erlinsbach, und Hans Kunz, von Brittnau, beide in Wetzikon.

In der Firma **Grieder & Cie.**, in Zürich 1, Seiden- und Wollstoffe usw., hat der Kommanditär Max Paul Hoehn seine Vermögenseinlage von Fr. 100,000 auf Fr. 50,000 reduziert.

Baumwoll-Industrie A.-G., in Dietikon. Das Aktienkapital von bisher Fr. 500,000 wurde durch Vernichtung von 250 Aktien auf die Hälfte reduziert.

Die Aktiengesellschaft **Internationale Gesellschaft für die Industrie künstlicher Textilien**, in Basel, hat das Aktienkapital von Fr. 16,000,000 auf Fr. 6,000,000 herabgesetzt durch Herabsetzung des Nominalbetrages von 80,000 Aktien von Fr. 100 auf Fr. 25 und von 80,000 Aktien von Fr. 100 auf Fr. 50. Aus dem Verwaltungsrat ist Emil Schmid-Vellard ausgeschieden.

Unter der Firma **Seidendrucker-Genossenschaft Uster** hat sich, mit Sitz in Uster eine Genossenschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Druck von Seiden- und Textilwaren aller Art. Die Genossenschaft kann weitere Fabrikations- und verwandte Geschäftszweige in ihr Zweckgebiet aufnehmen. Der Vorstand besteht zurzeit aus: Karl Ringer-Gloor, Maschinist, deutscher Staatsangehöriger, in Huttwil (Bern), Präsident; Faenzo Maspero, Seidendrucker, italienischer Staatsangehöriger, in Richterswil, Aktuar; Bruno Günthart, Seidendrucker, von Zürich, in Richterswil, Kassier; Bertho Maspero, Seidendrucker, italienischer Staatsangehöriger, in Richterswil; Emil Egli, Kaufmann, von Stäfa, in Richterswil; Ferruccio Buzzachera, Seidendrucker, italienischer Staatsangehöriger, in Richterswil; Emil Boßhard, Seidendrucker, von Sternenberg, in Uster; Jakob Rinderknecht, Colorist, von Wallisellen, in Richterswil, und August Ringer, Steindrucker, von Laupen (Bern), in Dübendorf, letztere sechs Beisitzer. Der Präsident führt kollektiv mit dem Aktuar oder dem Kassier die für die Genossenschaft rechtsverbindliche Unterschrift. Geschäftslokal: Industriestraße, in Uster.

Uniseta A.-G., Seidenwaren, in Zürich. Der nunmehr einzige Verwaltungsrat Hans J. Baeschlin, Kaufmann, von Glarus und Schaffhausen, in Oerlikon, führt an Stelle der bisherigen Kollektivunterschrift nun Einzelunterschrift.

Infolge Konkurses wird die Firma **Eugen Schurter**, in Winterthur 1, Handel und Fabrikation von Textilwaren, von Amtes wegen gelöscht.

KLEINE ZEITUNG

Die Handweberei von Appenzell A.-Rh. hat sich bekanntlich mit der Herstellung von Plattstichgeweben beschäftigt, das sind mousselineartige Baumwollstoffe, in welche man durch die sogen. Stich-Broschierlade kleinere oder größere Punkte, Blümchen oder auch zusammenhängende Figuren eingewoben hat. Diese Spezialität war in erster Linie für die Ausfuhr nach Amerika, Indien und andere Länder bestimmt. Durch hohe Zölle wurde die Fabrikation so stark bedrängt, daß nur noch verhältnismäßig wenige Webstühle Arbeit haben. Einige Fabrikanten stellten sich deshalb um und machen nun Artikel für den Konsum in der Schweiz.

Kürzlich fand eine Ausstellung im „Schützengarten" in St. Gallen statt, bei welcher gezeigt wurde, daß man Schürzen- und Kleiderstoffe, Handtücher, Teppiche, Bettvorlagen, Möbel- und Dekorationsstoffe, Tischdecken, Servietten, Fantasiegewebe u. a. m. aus Baumwolle, Leinen und Wolle herzustellen gelernt hat. Man mußte staunen über die Vielseitigkeit. Gleichzeitig sucht man Heimarbeiterinnen zu beschäftigen mit der Konfektion, wobei sich ein gewisses künstlerisches Geschick für Nadelarbeiten auswirken konnte. Natürlich können solche Erzeugnisse nicht immer Anspruch auf Billigkeit machen, sie sind mehr originell und den Wünschen des kaufenden Publi-